

Motion Beat Gubser (EDU): Elektro-Power statt 2-Takt – Schall und Rauch

Seit Juni 2010 läuft unter dem Namen „ElectroDrive“ ein Programm von ewb, um die Elektromobilität gezielt zu fördern. Zudem werden auf alle Elektro-Scooter, die seit April 2010 von einem Einwohner der Stadt Bern gekauft wurden, 10% des Kaufpreises von ewb zurück erstattet. Die junge Technologie der Elektro-Zweiräder bringt Vorteile wie massiv tiefere Abgas- und Geräuschemissionen. Diese Vorteile kommen besonders im Vergleich mit 2-Takt-Motoren zum Vorschein.

Deshalb soll sich der Gemeinderat bei ewb dahingehend einsetzen, dass die Elektro-Mobilität wie folgt gefördert wird:

1. Beim Kauf eines Elektromobils (E-Bike oder E-Scooter) und gleichzeitiger Rückgabe eines fahrtüchtigen, mit 2-Takt-Motor ausgerüsteten Mofas oder Scooters, soll der Kaufpreis um 10-20% (bis zu einem festzulegenden Maximalbetrag) zusätzlich zu anderen Förderprogrammen subventioniert werden.
2. Beim Abschluss eines Mietpakets (ElectroDrive) und gleichzeitiger Rückgabe eines fahrtüchtigen, mit 2-Takt-Motor ausgerüsteten Mofas oder Scooters, soll der Mietpreis um 20% reduziert werden.

Die zurückgegebenen 2-Takt Fahrzeuge sind anschliessend der Wertstoffwiederverwertung zuzuführen. Diese Eintauschaktionen sollen zeitlich auf ein Jahr begrenzt sein und jeder Einwohner der Stadt Bern soll nur einmal davon profitieren können.

Bern, 9. September 2010

Motion Beat Gubser (EDU), Roland Jakob, Jimmy Hofer, Ueli Jaisli, Robert Meyer, Simon Glau-ser, Kurt Hirsbrunner, Béatrice Wertli, Edith Leibundgut, Henri-Charles Beuchat, Martin Schneider, Michael Köppli, Martin Trachsel

Antwort des Gemeinderats

Zu Punkt 1:

a) E-Scooter:

Energie Wasser Bern (ewb) unterstützt das nationale Förderprogramm für E-Scooter, das von NewRide (Verband zur Förderung von Elektro-Zweirädern) und dem Bundesamt für Umwelt initiiert wurde. Kunden und Kundinnen aus der Stadt Bern können von bis zu Fr. 1 000.00 Fördergeldern pro Person profitieren.

Im Kalenderjahr 2010 haben insgesamt fünf Personen im Versorgungsgebiet von ewb einen Förderbeitrag beantragt und erhalten. Die Resonanz war also sehr klein, wobei Bern zu den Spitzenreitern der teilnehmenden NewRide-Regionen gehörte. Diese Zahlen sind zweifellos ernüchternd. An einem Feedback-Meeting aller NewRide-Partner wurden die Gründe für den fehlenden Erfolg diskutiert. Die NewRide-Partner waren sich letztlich einig, dass der Hauptgrund für die fehlende Marktdurchdringung im derzeit noch sehr ungünstigen Preis-Leistungs-

verhältnis zu suchen ist: Im Vergleich zum Preis ist die Qualität der Produkte derzeit leider (noch) ungenügend.

Die Branche erwartet einen Anschlag der Verkäufe, sobald etablierte Scooter-Hersteller Elektromodelle auf den Markt bringen. Die Importeure der heutigen Produkte sind in der Regel von der neuen Technik faszinierte Ingenieure und Ingenieurinnen, die die Vorteile der Elektromobilität erkennen und sich für das Thema begeistern. Oft fehlt es jedoch an professionellen Vertriebs- und Servicestrukturen und an der Verfügbarkeit von Ersatzteilen. Zudem verfügen die Importeure im Normalfall leider nur über verschwindend kleine Marketingbudgets und können ihre Produkte deshalb nicht ausreichend bewerben. Diese Rahmenbedingungen führen dazu, dass es an der nötigen Unterstützung durch den Scooter- bzw. Motorradfachhandel fehlt. Dessen Vertretungen verkaufen Interessenten aufgrund dieser Gegebenheiten im Zweifelsfall eher einen benzinbetriebenen Roller.

b) E-Bikes:

Bei den Elektrobikes (E-Bikes) sieht die Bilanz bezüglich Marktdurchdringung wesentlich erfreulicher aus. Im Jahr 2010 waren bereits 11 Prozent der verkauften Fahrräder E-Bikes; das jährliche Wachstum dieses Segments beträgt derzeit rund 100 Prozent. Die Produkte im E-Bike-Segment gelten heute als Massenprodukte, die sich auf dem Markt durchgesetzt haben. ewb führte vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit dem E-Bike-Hersteller Biketec (Produktname „Flyer“) eine Förderaktion durch (Übernahme der Kosten für den Akku). Nachdem sich die E-Bike-Produkte in der Zwischenzeit am Markt behauptet haben und die entsprechende Technologie als ausgereift bezeichnet werden kann, wird eine weitere finanzielle Förderung (zumindest im E-Bike-Bereich) als nicht mehr sachdienlich erachtet.

Zu Punkt 2:

a) E-Scooter:

Die ElectroDrive-Angebote von ewb sind auf grosses öffentliches Interesse gestossen. Trotz zahlreichen Interessierten, die einen E-Scooter Probe fahren, konnten fast keine Geräte abgesetzt werden. Es wurden schlussendlich lediglich zwei E-Scooter vermietet. Das Feedback der Interessentinnen und Interessenten ist indessen immer dasselbe: Das Produkt entspricht qualitativ nicht den Erwartungen. Vor diesem Hintergrund wird auch eine Erhöhung der Förderbeiträge oder Senkung der Mietpreise nicht die erhoffte Wirkung erzielen: Der Grund der fehlenden Marktdurchdringung liegt nicht nur im zu hohen Preis, sondern vor allem in der (noch) fehlenden Qualität.

b) E- Bikes:

ewb verfügt nicht über die notwendige Logistik für die Rücknahme von ausgedienten Mofas und die Abgabe eines E-Bikes (oder auch E-Scooters). Der notwendige Aufbau (einschliesslich der Bereitstellung der personellen Ressourcen) und die sachgerechte Entsorgung von alten Mofas für eine beschränkte Zeit ist aus Sicht der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie und aus Sicht von ewb unverhältnismässig aufwändig und teuer. In der Regel sind die Verkaufsstellen von Haushaltgeräten wie beispielsweise Kühlschränken, verpflichtet, diese nach deren Lebenszeit zurückzunehmen und fachgerecht zu entsorgen und zu rezyklieren. Die Kosten dafür werden beim Verkauf in Form einer vorgezogenen Entsorgungsgebühr eingezogen. Dieses gut funktionierende System sollte vor allem für Roller mit Benzinmotoren verbindlich eingeführt werden. Fahrräder werden schon heute von diversen Institutionen sachgerecht entsorgt oder wieder instand gestellt und weiterverwendet. Der Drahtesel in Bern ist nur ein Beispiel dafür.

Der Gemeinderat erachtet den aktuellen Umfang der laufenden Aktivitäten im Bereich der Elektromobilität als dem Angebot, der Nachfrage und den technischen Voraussetzungen entsprechend. Er beantragt deshalb, die Motion abzulehnen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen.

Bern, 9. März 2011

Der Gemeinderat